

brochene Empörung der Griechen ist aber Bevölkerung und Cultur noch mehr verringert. In den westlichen Gebirgen wohnen die Griechischen Sfachioten, welche fast ganz von den Türken unabhängig sind. Die wichtigsten Derter liegen an der N. Küste, welche viele Bufen und Häfen hat. Hauptstadt ist Randia, 15,000 E., Sitz des Paschas und eines Griechischen Erzbischofs, mit einem schlechten Hafen. Retimo hat 4000 E. Suda, kleine Insel und Fort mit dem besten Hafen der Insel in einem Meerbusen. Ranea, 9000 E., Haupthandelsstadt der Insel, die besonders Del ausführt, stark besetzt. Karabusa, kleine Insel mit einem starken Fort, ebenfalls an der N. Küste; schöner Hafen. Die E. waren lange durch Seeräuberei berüchtigt.

Zum Türkischen Reiche gehören noch zwei abhängige Provinzen, welche aber ihre eigenen Fürsten haben.

1. Die Moldau.

§. 241. Sie liegt zwischen Rußland, Galizien, Siebenbürgen und der Walachei, hat eine Größe von 600 Q. M. und wird von 300,000 Menschen bewohnt. Der Boden ist eben und ungemein fruchtbar; nur in W. sind die Karpathen. Die Hauptflüsse sind die Donau, welche das Land in S. berührt, und den Gränzfluß gegen Rußland, den Pruth, so wie den Sireth aufnimmt. Reich ist dies Land an herrlichem Getreide, Mais, Wein, Obst und Taback; es hat starke Pferde; Rindvieh; Schaf- und Blenzucht, viel Wild, Bären und Wölfe, aber auch die verheerenden Heuschrecken. Mehre Flüsse sind reich an Goldsand und die Steinsalzbergwerke unerschöpflich. Schlecht sieht es auch hier um den Anbau, wie schon die geringe Volkszahl zeigt; die herrlichsten Ebenen liegen gleich dürrer Steppen unbenutzt. Die E. sind Slavischen Stammes, Griechischer Religion, roh, wie alle übrigen Türkischen Unterthanen. Ackerbau und Viehzucht sind ihr Hauptgeschäft. Fabriken giebt es im Lande nicht. Zahlr. sind Juden und Zigenner. Der Fürst des Landes, Hospodar genannt, wird von der Pforte nach Willkühr ernannt und wieder abgesetzt, muß aber immer aus bestimmten Griechischen Familien gewählt werden. Er zahlt dem Sultan jährlich eine bedeutende Summe, herrscht aber despotisch und sucht durch Erpressungen sich schadlos zu halten. Die Adligen heißen Bojaren und aus ihnen wird der Staatsrath (Divan) gewählt, dessen Beschlüsse von dem Fürsten bestätigt werden müssen. Das Volk schmachtet unter dem Drucke des Adels, der im Ueberflusse schwelgt, ist daher arm, und Städte und Dörfer bieten einen jämmerlichen Anblick dar. Die Hauptstadt ist Jassi, unweit des Pruth, 25,000 E. Residenz des Hospodars, eines Griech. Erzbischofs und fremder Consula. Die Straßen der Stadt sind mit Balken und Brettern belegt, ohne Pflaster, eng und krumm, die Häuser von Holz und elend gebauet. Der Handel der Stadt ist nicht unbedeutend. Bei Salschi schlossen die Türken 1711 Peter den Großen mit seinem ganzen